

Z

Die ungewöhnlich umfangreichen Besprechungen in führenden deutschen Blättern, aus der Feder erster Kritiker stammend, weisen immer wieder auf das in seiner Art hochbedeutsame Buch einer Frau

Die Geschichte der kleinen Fliege

Ein Heine-Roman von Doris Wittner

Geheftet M. 4.—

473 Seiten

Gebunden M. 5.—

hin, das stark, feuertrunken, sehnsuchtsvoll, rührend und beunruhigend zugleich, jeden Leser gefangen nimmt, ihn hineinstellt zwischen Haß und Liebe, Weltbürgertum und Hochstaplergeschick, Kampf und Sehnsucht, Grausen und Leidenschaft, die Heinrich Heines Leben umgaben.

So schrieben über das Buch u. a.

Professor Alfred Klaar in der „Vossischen Zeitung“:

Dieser Heine-Roman ist ein Buch, herausgeboren aus starken inneren Erlebnissen, entfaltet mit einer üppigen Phantasie, blutreich in der Gestaltung von Menschen und Lebenskrisen . . . In der Charakteristik Heinrich Heines liegt Eigenart und Stärke, dazu kommt ein starker Farbauftrag im Zuständlichen, wie die Ausmalung der Cholera-Tagen, eine packende Lebendigkeit in der Schilderung der plutokratischen und literarischen Gesellschaft mit ihrem Beisatz von Hochstaplerium und eine, vielleicht nur einer Frau gegebene satirische Schärfe in der Ausgestaltung all der fragwürdigen Weiblichkeit, die für den Helden verhängnisvoll wird . . . Kurz: es ist Leben und Kraft in diesem Buche — der Roman hat etwas von der Gewalt einer Frau, die Menschen, die ihr nabekommen, nicht mehr losläßt.

Grete Meisel-Hess im Berliner Tageblatt“:

. . . Die Darstellung steigt an, wo sie sich dem innersten Grundproblem, der Seele Heines nähert. Wundervoll ist z. B. Heines Pariser Bohemeleben getroffen, sein Kranken an Deutschland, seine verschämte Liebe für die Heimat und der nie aussetzende schöpferische Prozeß seiner Dichterseele. Typisch und dennoch subjektiv belebt ist die Gestaltung des Naturkinds Mathilde. Die Erfindung der Lebensgeschichte der Mouche, die in den ganzen Roman geschickt eingeflochten ist, gehört zu den künstlerischen Elementen des Buches und wird mit trefflicherer Psychologie gestaltet . . .

Dr. F. Hirth im „Berliner Börsen-Courier“:

. . . Beim Zusammentreffen der Mouche mit Heine gelingen der Dichterin poetische Schilderungen voll eindringlichster Gewalt; sie malt Liebeslust und Herzensqual in wundervollen Tönen und läßt als ergreifendste Begleitmusik Verse und Briefe Heines an die Mouche erklingen . . . Hier wächst der Roman sichtlich zur Größe empor . . .